

Pygmalion (Met. 10,247-297)

- 247 Inzwischen schnitzte er mit wunderbarer Kunst erfolgreich weisses Elfenbein
und gab ihm eine Gestalt, in der keine Frau geboren werden kann,
und er fasste Liebe zu seinem Werk.
- 250 Die Gestalt ist die eines echten Mädchens, von der du glauben würdest, dass sie lebe,
und, wenn nicht die Scheu dagegenstände, sich bewegen wolle:
so sehr ist die Kunst im eigenen Kunstwerk verborgen. Pygmalion bewundert sie und
schöpft in seiner Brust Liebesgluten zum nachgeahmten Körper.
Oft bewegt er an das Werk die Hände, die prüfen, ob jenes
- 255 ein Körper sei oder oder Elfenbein, und er gesteht sich nicht ein, dass es immer noch
Elfenbein ist.
Er gibt Küsse und glaubt, das sie erwidert werden, und er spricht mit ihr und hält sie
fest und glaubt, dass sich seine Finger in den berührten Körper eindrücken und
fürchtet, dass blaue Flecken an den (von ihm) gepressten Gliedern entstehen,
und bald wendet er Schmeicheleien an, bald gibt er ihr Geschenke, die Mädchen
- 260 willkommen sind: Muscheln und geschliffene Steinchen
und kleinen Vögel und Blumen von tausend Farben
und Lilien und bemalte Bälle und vom Baum gefallene
Tränen der Heliaden (=Bernstein); er schmückt auch die Glieder mit Kleidern,
er gibt den Fingern Edelsteine, er gibt lange Ketten dem Hals;
- 265 am Ohr hängen zarte Perlen, an der Brust Geschmeide:
alles steht ihr; aber (auch) nackt erscheint sie nicht weniger schön.
Er legt diese auf Decken, die mit sidonischem Purpur gefärbt sind,
und nennt sie Gefährtin des Bettes und legt ihren geneigten Hals
auf weiche Federn, als ob sie es spüren werden wird.
- 270 Der Feiertag der Venus, der auf ganz Zypern am meisten gefeiert wurde,
war gekommen, und die Opferkühe, deren krumme Hörner Gold überzog,
waren, in den schneeweissen Nacken getroffen, niedergestürzt,
und die Weihrauchkörner dampften, als Pygmalion, nachdem er die heilige Pflicht
erfüllt hatte, zu den Altären trat und schüchtern sprach: „Wenn ihr, Götter, alles
geben könnt,
- 275 soll meine Gattin, ich bitte (euch) – er wagte nicht zu sagen „das elfenbeinerne
Mädchen sein“ – ähnlich dem elfenbeinernen Mädchen sein.“
Venus spürte, da sie selbst an ihren Feierlichkeiten zugegen war,
was jene Wünsche wollen, und als Zeichen der gewogenen Gottheit führte sie drei
Mal eine entzündete züngelnde Flamme durch die Luft.
- 280 Sobald Pygmalion zurückgekehrt war, strebte jener zum Abbild seines Mädchens,
und sich aufs Bett legend gab er ihr Küsse: sie schien war zu sein!

Er führt den Mund erneut heran, und er prüft auch mit den Händen die Brust (Pl.):
das berührte Elfenbein wird weich, und nachdem es seine Starrheit verloren hat,
weicht es zurück und gibt den Fingern nach, wie Wachs vom Hymettos-Gebirge an
285 der Sonne geschmeidig wird, und sich –durch den Daumen bearbeitet – in viele
Gestalten formen lässt und gerade durch die Bearbeitung formbar wird.
Während der Liebende staunt und zweifelnd sich freut und fürchtet, getäuscht zu
werden, prüft er wieder und wieder mit der Hand sein Wunschbild.
Es war ein Körper! Es pochen die mit dem Daumen berührten Adern.
290 Da aber ergriff der Held aus Paphos ausgiebigste Worte,
mit denen er der Venus Dank sagte, und drückt mit seinem Mund
einen endlich nicht (mehr) falschen Mund; das Mädchen spürte die gegebenen Küsse
und errötete und erhob ihr schüchternes Auge zu seinen Augen
und sah zugleich mit dem Himmel den Liebenden.
295 Der Ehe, die sie gestiftet hat, steht Venus bei, und nachdem sich die Hörner des
Mondes schon neunmal zur vollen Scheibe gerundet haben,
zeugte jene Paphos, von der die Inseln ihren Name erhält.